
Riegel, Ulrich / Zimmermann, Mirjam (2022). Evaluation des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts in Nordrhein-Westfalen. Stuttgart: Kohlhammer. ISBN 978-3-17-043134-8. 333 Seiten.

Jonas Maximilian Hüster

Universität Paderborn (jhuester@mail.uni-paderborn.de)

Die von Ulrich Riegel und Mirjam Zimmermann durchgeführte Evaluation zur aktuellen Situation des KoKoRU in Nordrhein-Westfalen reiht sich in eine Vielzahl von Forschungsprojekten zum konfessionell-kooperativen Religionsunterricht ein. Die Evaluation möchte eine umfangreiche Bestandsaufnahme des KoKoRU in NRW liefern, indem nicht nur die aktuelle Umsetzung skizziert, sondern diese auch mit dem geforderten Bezugsrahmen verglichen wird. Demnach können von der Evaluation hochrelevante Erkenntnisse – für die Zukunftsfähigkeit des KoKoRU im Allgemeinen und in NRW im Speziellen – erwartet werden.

Vier große Kapitel strukturieren das Werk. Das erste Kapitel (13-71) gibt einen Überblick über die aktuelle Lage, den geschichtlichen Hintergrund, Erkenntnisse aus anderen Bundesländern und die didaktische Rahmung des KoKoRU. Das zweite Kapitel (71-119) wird genutzt, um das Design, die Methode und die Stichproben vorzustellen. In Kapitel drei (119-245) erfolgt die ausführliche Darstellung der Evaluationsbefunde. Diese werden entlang der befragten Akteur*innen und des in Kapitel 2 vorgestellten konzeptionellen Rahmens vorgestellt. In Kapitel 4 (245-278) werden die Ergebnisse präsentiert, diskutiert und in einem Fazit gebündelt.

Die untersuchten Daten wurden im Schuljahr 2019/2020 aus mehreren Befragungen mittels Fragebögen der einzelnen Akteur*innen gewonnen. Um eine möglichst umfassende Darstellung der aktuellen Umsetzung des KoKoRU zu gewährleisten, wurden hierzu alle Personen befragt – Schulleitungen, Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen – die in irgendeiner Art und Weise am KoKoRU in NRW beteiligt sind. So wird sowohl eine Innensicht als auch eine Außensicht auf den KoKoRU geboten. Die Erhebung der Daten der Schulleitungen, der Lehrer*innen und der Eltern erfolgte als quantitativer Querschnitt. Um bei den Lehrpersonen zusätzlich kollektive Erfahrungen und Meinungen zur Prozessqualität der Organisationsform und der Durchführung des Unterrichts untersuchen zu können, wurde das Angebot unterbreitet, an einer Gruppendiskussion teilzunehmen und einen Brief an das Bildungsministerium zu verfassen.

Bei den Schüler*innen wurde eine Kombination aus Querschnitt-, Längsschnitt- und quasi-experimentellem Design angewendet. Hierbei wurden die Erfahrungen und Einstellungen gegenüber dem KoKoRU als Querschnitt erfasst. Dort, wo Veränderungen untersucht werden sollten, wurden Daten durch Prä- und Posttest erhoben. Damit die Umsetzung des KoKoRU in Relation zum herkömmlichen RU untersucht werden konnte, wurden zusätzlich Daten von Vergleichsgruppen aus dem konfessionellen RU erfasst und mit den Daten der Untersuchungsgruppen verglichen.

Die überblicksartige Darstellung der einzelnen Studien in den unterschiedlichen Bundesländern gibt nicht nur eine hilfreiche Orientierung und zeigt notwendige Desiderate auf. Vielmehr bildet sie den geeigneten Kontext, vor dessen Hintergrund sich so die Erkenntnisse der eigenen Studie und die Umsetzung in NRW in den Gesamtkontext Deutschlands einordnen und bewerten lassen. Dem Ziel, einen Vergleich zwischen der aktuellen Umsetzung und dem geforderten Zustand des KoKoRU zu vollzie-

hen, wird durch die Verzahnung von Bezugsrahmen (z. B. obligatorischer Lehrerwechsel oder verpflichtende Teilnahme an Fortbildungen) (71-73) und den Befunden der Evaluation versucht zu entsprechen.

Die Instrumente wurden entweder aus der religionspädagogischen Forschung entnommen, bei Bedarf angepasst oder selbst entwickelt. Somit kann die Vergleichbarkeit zu anderen Studien, die Aussagekraft der eigenen Studie und die passgenaue Befragung der Akteur*innen gewährleistet werden. Durch die Beteiligung von Expert*innen an der Fragebogenentwicklung können Einblicke in besondere Herausforderungen, die bei der Ein- und Durchführung des KoKoRU entstehen können, berücksichtigt werden. Ebenfalls lassen sich Erfahrungen von Lehrkräften aus vorangegangenen Studien wiederfinden, was wiederum die Vergleichbarkeit zu anderen Studien erhöht. Das Design der Erhebungsinstrumente einschließlich des verwendeten konzeptionellen Rahmens bietet das Potential, eine umfangreiche Bestandsaufnahme des KoKoRU in NRW zu liefern, indem sozio-demographische Daten, Bedingungsfaktoren und die Meinungen gegenüber Organisation, Durchführung und Effekten des KoKoRU abgefragt werden. Dieses Design wird bei jeder Gruppe beibehalten und nur leicht dem partizipierenden Kontext angepasst. Somit wird sowohl eine hohe Vergleichbarkeit als auch die Berücksichtigung des jeweiligen Kontexts generiert. Eine länger angelegte Studie und ein Blick in die Praxis hätten hierbei jedoch zu einer noch höheren Aussagekraft der Ergebnisse führen können.

Meines Erachtens wird innerhalb des Befragungsinstrumentes der Begriff der Positionalität zu wenig differenziert, wodurch die Frageitems nicht der aktuellen Diskussion um Positionalität und Positionierungsprozesse entsprechen. Aus den Frageitems werden demnach eher Einstellungen gegenüber Positionierungsprozessen als der eigenen Positionalität deutlich (311-312). Ebenso wird der verpflichtende Lehrerwechsel sehr unreflektiert abgefragt. Die Entsprechung durch Projekt ist hier sehr offen formuliert und gewährleistet nicht die Überprüfung der tatsächlichen Durchführung (304, 321). Zudem wird mit der konfessionellen Bewusstseinsbildung von einem sehr ambitionierten und begrenzten Konzept von KoKoRU ausgegangen, welches in der Realität wahrscheinlich so nicht umsetzbar ist (273-278).

Der Abgleich der erhobenen personenbezogenen und soziodemographischen Daten mit Erkenntnissen der Shell-Studie und des Religionsmonitors führt dazu, dass bei den beteiligten Personen von einer repräsentativen Grundgesamtheit ausgegangen werden kann und die Erkenntnisse aus der Studie im Prinzip allgemeingültige Aussagen über die Gesamtsituation des KoKoRU in NRW und den beteiligten Personen zulassen. Allerdings sind durch die prozentuale Beteiligung an der Studie, die Diskrepanzen zwischen Vergleichs- und Untersuchungsgruppe und die – auch durch die Corona-Situation geschuldet – unterschiedlich hohe Teilnahme zwischen Prä- (13405) und Posttest (2194) bei den Schüler*innen allgemeingültige Aussagen über die Gesamtsituation und Effekte des KoKoRU eher mit Vorsicht zu treffen. So haben wahrscheinlich nur 20% der tatsächlich am KoKoRU beteiligten Lehrkräfte an der Befragung teilgenommen. Die Diskrepanz zwischen Untersuchungsgruppe (12972) und Vergleichsgruppe (433) zeigt sich am deutlichsten bei den Schüler*innen.

Vor dem Hintergrund aktueller Studien und der großen Herausforderungen, die der KoKoRU mit sich bringt, überrascht durchaus die hohe Berufszufriedenheit der Lehrkräfte (107) und die Befürwortung der Positionalität der Lehrkräfte (256-258). Was nicht überrascht und auch mit anderen Studien übereinstimmt, ist die hohe Zufriedenheit mit dem KoKoRU und die Bevorzugung des Modells gegenüber anderen (258-260).

Der vorliegenden Studie gelingt es nicht nur die aktuelle Lage des KoKoRU in NRW zu skizzieren. Vielmehr werden auch aktuelle Desiderate, wie zum Beispiel mit konfessionslosen oder anders-religiösen Schüler*innen umgegangen werden muss, offengelegt. Auch die Bedarfe für Aus- und Fortbildung von

Lehrkräften werden offen angesprochen. Es werden so weiterführende Forschungsanliegen durch die Evaluation angestoßen.

Insgesamt kann dem Werk ein hoher und relevanter Faktor bei der Erforschung, Implementierung und Weiterentwicklung des KoKoRU nicht nur in NRW, sondern in ganz Deutschland zugesprochen werden. Vor dem Hintergrund der prozentualen Beteiligung und der divergierenden Teilnehmerzahlen müssten jedoch weiterführende Studien anknüpfen und bestenfalls auch in der Praxis weitere Daten erhoben werden. Der Studie gelingt es, umfangreiche Daten zu erheben, die in Übereinstimmung mit anderen Studien und dem religionspädagogischen Diskurs dazu führen, dass ein aussagekräftiges und allgemeingültiges Bild des aktuell durchgeführten KoKoRU in NRW skizziert und mit dem Bezugsrahmen verglichen werden kann.